Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Złoty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 134 — Dienstag, den 30. August 1927 — 45. Jahrgang

Vor Einberufung des Sejms

Der Antrag auf Einberufung der außerordentlichen Session des Sejm und Senats dem Staatspräsidenten überreicht

Warschau. Sejmmarschall Rataj ist unerwartet eher nach Warschau zurückgekehrt als er dies beabsichtigte und hat bereits gestern den Antrag der Sejmparteien auf Einberufung der außerordentlichen Sejmsession an die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten übersandt. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des Art. 3 des die Verfassung vom 17. März 1921 abändernden Gesetzes vom 2. August 1926 (Dziennik Ustaw Nr. 78, Par. 442) reichen wir die Forderung auf Einberufung des Sejm zur außerordentlichen Session ein."

Der Antrag ist von den Abgeordneten des Sejmklubs der P. P. S., Wyzwolenie, Nationaler Volksverband, Piast, Chadecja und den Monarchisten unterzeichnet.

Gleichzeitig mit dem Antrag auf Einberufung des Sejm, wurde auch ein Antrag desselben Inhalts auf Einberufung der außerordentlichen Senatssession übersandt. Beide Schreiben überbrachte nach der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten der Leiter des Parlamentsbüros Pomykalski.

Die Einberufung des Parlaments muß verfassungsgemäß 14 Tage nach dem Einbringen der entsprechenden Anträge, in diesem Fall also am 10. September, erfolgen.

Auf diese Weise hat das Parlament auf das rigorose Vorgehen der Regierung, das sich in der plötzlichen Schließung des Parlaments am 13. Juli äußerte, reagiert.

Cecils Abschied

Noch will es die englische Regierungspresse nicht wahr haben, daß Lord Robert Cecil als Völkerbundsdelegierter Englands zurückgetreten ist und man wartet ab, weil in den letzten Jahren, eigentlich seit Abschluß des Locarnopaktes, der alte Lord wiederholt mit der Demission gedroht hat. Wie die große liberale Presse Englands versichert, tritt Lord Cecil zurück, weil er nicht mehr die Außenpolitik Chamberlains unterstützen kann und weiter, weil er sich mit der ganzen Politik des Völkerbundes nicht mehr verbunden fühlt. Man muß wissen, daß dieser hervorragende englische Staatsmann seit Friedensschluß an allen internationalen Konferenzen der Vertreter Englands und sein Wortführer gewesen ist. Besonders in Völkerbundsfragen war er eine ausgesprochene Autorität und das will schon etwas sagen, wenn er sich nun entschließt, dieser Politik den Rücken zu kehren. Den unmittelbaren Anlaß zu seinem Rücktritt soll die Haltung Englands anläßlich der Flottenabrüstungskonferenz gegeben haben, wo er behauptet, daß diese Konferenz ausschließlich am Widerstand der englischen Delegation gescheitert ist. Lord Cecil befürchtet nun, daß dieses Scheitern auch bei der allgemeinen vorbereitenden Abrüstungskonferenz seine Schatten werfen wird und daß dadurch die ganze Arbeit des Völkerbundes zu nichts wird. Mögen nun die Gründe maßgebend sein oder nicht, eines steht fest, daß Lord Cecil der wärmste Befürworter des Völkerbundsgedankens war und daß er sich nach soviel Jahren Mitarbeit selbst überzeugen mußte, daß es kein Völkerbund, sondern eine Wirkungsstätte der Geheimdiplomatie ist, in welcher die Großmächte mit den anderen Völkerbundsstaaten ihre internationalen Intriguen spielen.

Als vor einigen Wochen der französische Delegierte beim Völkerbund, de Jouvenel, seine Absage an Briand machte, wußte man in London, daß auch Lord Cecil sich mit gleichen Gedanken beschäftige. Man war geneigt, diesen Schritt als einen Freundschaftsakt zu betrachten, zumal de Jouvenel und Lord Cecil eng befreundet sind. Aber bei näherer Betrachtung muß man doch zugestehen, daß die Motive beider Staatsmächte von ganz anderen Voraussetzungen geleitet sind. Während de Jouvenel aus dem Völkerbund ausscheidet, weil ihm die Politik Briands gegen Deutschland zu nachgebig ist, und er hat ja seine Motive bei Eröffnung der interparlamentarischen Union mit aller Deutlichkeit dargelegt, so scheidet Lord Cecil aus, weil Chamberlain mit dem Völkerbund politische Schachergeschäfte betreibt und Locarno umgehen will. Es ist kein Geheimnis, daß Lord Cecils Schritt eng damit verbunden ist, was Locarno Deutschland an Versprechungen zusicherte: die Rheinlandräumung. Wiederholt erklärte Cecil bei anderer Gelegenheit, daß nach Abschluß des Locarnopaktes keine Ursache bestehe, die Besatzung aufrecht zu erhalten. Aus Liebe zu Frankreich ist das englische Kabinett unter Chamberlain anderer Meinung und aus diesem Grunde zieht auch Lord Cecil seine Konsequenzen. Der Entschluß Cecils und de Jouvenels gehen aber von der Voraussetzung aus, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form nicht den Willen zum europäischen Frieden zeigt, sondern daß wieder die Geheimdiplomatie gesiegt hat. Wer erinnert sich nicht der Deklarationen zur europäischen Politik, die Lord Cecil im Völkerbunde gegeben hat, oft zum Leidwesen Frankreichs. Seit einigen Jahren aber kommen nicht die Delegierten zum Wort, sondern die Außenminister, die aber ihre Entscheidungen nicht vor dem Forum, sondern durch gesonderte Geheimkonferenzen treffen, zur Ueberraschung aller anderen Völkerbundsmitglieder, die nun die Erklärung gutheißen mögen, oder den Bruch vollziehen und von den Großmächten ganz übersehen zu werden.

Unzweifelhaft trifft der Austritt in erster Linie die Politik Chamberlains, aber am schärfsten doch die Politik des Völkerbundes und damit die der Großmächte, die heut darin das Wort führen. Nun ist nicht zu verkennen, daß England sich in den letzten Monaten in einer überaus schwierigen Rolle befand und daß es mit Konzessionen nach allen Seiten bereit halten mußte, um sein Prestige zu wahren. Es ist ihm dies zum Teil gelungen, aber die Nachwirkungen sind noch nicht abzuschätzen und vor denen scheints Lord Cecil nicht gerade wohl zu sein. Lord Cecil war ja selbst Mitglied der englischen Flottenabrüstungsdelegation, konnte sich aber gegen den Marinechef nicht durchsetzen und spricht es offen aus, daß die vorbereitende allgemeine Abrüstungskonferenz gleichfalls durch die Haltung Englands zum Scheitern verurteilt ist. Gelingt aber dem Völkerbund nicht eine Plattform für die Abrüstung zu schaffen, so ist seine ganze Arbeit bisher zu einem Nichts verurteilt. Dies scheint Cecil einzusehen und will nicht mehr die Verantwortung tragen, ein Schlag gegen die Politik der Großmächte und deren Geheimdiplomatie. Nach Jouvenel, Lord Cecil und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir noch weitere Ueberraschungen vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates am 1. September erleben. Mit aller Deutlichkeit zeigen sich die Früchte der Geheimdiplomatie, gegen die viel zu wenig unternommen wird und in der die Gefahren neuer europäischer Verwickelungen verankert liegen.

Der Rücktritt Lord Cecils

London. Der „Observer" berichtet, daß die amtliche Bekanntmachung über den Rücktritt Lord Robert Cecils jeden Augenblick erwartet werden könne. Lord Cecil werde Montag seine endgültige Entscheidung bekannt geben, nachdem er vorher eine Aussprache mit dem Premierminister Baldwin haben wird. In einem Interview mit dem „Observer" teilt Cecil mit, daß er nicht in der Lage sei, im Augenblick eine Erklärung abzugeben. Lord Cecils Rücktritt ist gegen Chamberlains Außenpolitik und den Einfluß der Großmächte im Völkerbund gerichtet, die sich vollkommen auf die Geheimdiplomatie stützen.

*

Lord Robert Cecil wurde 1864 als jüngster Sohn des späteren Premierministers Lord Salisbury geboren. Von 1906—1923 gehörte Cecil dem Unterhause an und trat erst vor vier Jahren in das Oberhaus über. Er war im Kriege zweimal Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt und von 1916 bis 1918 englischer Blockademinister. Auf der Pariser Friedenskonferenz haben Cecil, Smuths und Wilson das Statut des Völkerbundes entworfen, und Cecil hat seit der Gründung des Bundes stets an den Tagungen entweder England oder Südafrika vertreten. Dem ersten Kabinett Baldwin, das seinerzeit über die Schutzpolitik fiel, gehörte Cecil als Großsiegelbewahrer an und war Vertreter Englands im Völkerbund. Im zweiten Kabinett Baldwin übernahm Cecil das Amt als Kanzler des Herzogtums Lancaster und die Vertretung Englands für alle Konferenzen und in allen Kommissionen des Völkerbundes, während Chamberlain sich die Vertretung Englands im Völkerbund vorbehielt.

Die Kämpfe um Nanking und Schanghai

London. Wie aus Schanghai berichtet wird, sind die dortigen Verteidigungsanlagen voll instandgesetzt worden, da ein Wechsel in der chinesischen Verwaltung auf Grund der militärischen Ereignisse jeden Augenblick eintreten kann. Nachdem die nationalistische Armee nördlich des Yangtse geschlagen wurde, haben die Vortruppen Sonntagsanfangs den Fluß überschritten, um einen strategischen Landungsplatz ausfindig zu machen. Die Landungskommandos wurden mit einer einzigen Ausnahme bei Luntang auf halbem Wege zwischen Nanking und Chingkiang, von den Nationalisten zurückgeschlagen. Ein Frontangriff auf Nanking ist gleichfalls zurückgeschlagen worden. Nichtsdestoweniger gelang es den Nordtruppen, die Schanghai—Nanking-Eisenbahnlinie an mehreren Stellen abzuschneiden, womit den Chekiang-Truppen der Weg nach ihrer Heimatprovinz abgeschnitten wird.

Eine Neuyorker Meldung will im Gegensatz hierzu wissen, daß Nanking bereits gefallen wäre.

Umgestaltung der japanischen Verträge

Riga. Wie aus Peking gemeldet wird, wird dort der japanische Gesandte Joschisawa aus Tokio zurückerwartet um die Verhandlungen mit Marschall Tschangtsolin weiterzuführen. Die japanische Regierung beabsichtigt in diesen Verhandlungen ihr Verhältnis zu Tschangtsolin umzugestalten und sie auf neue Grundlagen zu stellen. Die Konferenz über diese Fragen wird wahrscheinlich am. 2. September in Peking beginnen. Die Konferenz wird, wie japanischerseits gehofft wird, alle japanisch-chinesischen Streitfragen regeln und außerdem die Frage des Abschlusses eines Bündnisses zwischen Japan und Nord-China klären.

Der Flug um die Welt

Die amerikanischen Ozeanflieger gelandet. — Begeisterter Empfang.

London. Die beiden amerikanischen Ozeanflieger William Brock und Eduard Schlee sind mit ihrem Eindecker „Der Stolz von Detroit" Sonnabend vormittag um 10,33 Uhr im Flughafen von Croydon eingetroffen. Schon in frühen Morgenstunden hatte sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung der beiden Flieger eingefunden. Der Weiterflug nach Stuttgart, als nächste Etappe des Fluges „Rund um die Welt", wird erfolgen, sobald sich die beiden Flieger von den Strapazen des Atlantikfluges einigermaßen erholt haben. Um 7 Uhr morgens waren die Flieger über Plymouth beobachtet worden, wo sie niedrig aber mit großer Geschwindigkeit nach dem Osten flogen.

Die Zwangs-Italienisierung Süd-Tirols

Berlin. Die Morgenblätter geben eine Meldung der Mailänder „Sera" aus Bozen wieder, nach der am 1. Oktober fünf weitere deutsche Privatschulen geschlossen werden.

Eine neue Erdbebenkatastrophe in Armenien

Hilfsmaßnahmen der Sowjetregierung.

Riga. Aus Moskau wird halbamtlich gemeldet, daß in der Stadt Namangan in Armenien neue Erdstöße stattgefunden haben. Durch dieses neue dritte Erdbeben sind wieder 80 Häuser eingestürzt. Bis jetzt sind etwa 100 Tote und Verletzte festgestellt worden. Die Sowjetregierung hat wieder Geldmittel für die betroffene Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Wie die russischen Behörden mitteilen, werden in nächster Zeit neue Erdstöße im Kaukasus und auch in Persien erwartet. Die Sowjetregierung hat einen Sanitätszug zur Bekämpfung der infolge der Katastrophe ausgebrochenen Krankheiten entsandt. Die Stadt Namangan ist vollkommen abgesperrt. Die Sowjetregierung hat das Betreten der Stadt verboten.

Die interparlamentarische Union am Grabe des unbekannten Soldaten

Paris. Die Delegierten der interparlamentarischen Konferenz benutzten den Sonntag zur Besichtigung von Paris und zum Besuch des Schlosses von Chantilly, wohin sie ein Sonderzug brachte. Heute vormittag begab sich eine aus etwa 70 Parlamentariern bestehende Delegation an das Grab des unbekannten Soldaten, an dem sie einen Kranz mit Widmung niederlegte. Unter den Huldigenden befand sich auch Reichstagspräsident Loebe. Kurz danach legten auch die Vertreter der internationalen Presse, die an den Konferenzverhandlungen teilnahmen, Blumen unter dem Triumphbogen nieder.

Polens Zollpolitik

Die Einführung von Maximalzöllen. — Verlängerung der Ausfuhrzölle.

Warschau. Das polnische Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht die angekündigte Verordnung über die Einführung von Maximalzöllen. Polen geht damit zum Doppeltarifsystem in seiner Handelspolitik über. Formell ist das bereits im Jahre 1924 durch eine Verordnung über die Einführung von Maximalzöllen geschehen, zu der aber damals die näheren Ausführungsbestimmungen nicht erlassen wurden, so daß sie nicht in Wirkung trat. Die neue Verordnung erhöht alle Einfuhrzölle des geltenden Zolltarifs bezw. seiner in den letzten Jahren erhöhten Positionen um 100 Prozent, außerdem werden einige für die deutsche Wirtschaft nicht sehr beträchtliche neue Maximalzölle auf Agrarprodukte eingeführt, die bisher zollfrei waren. Die Verordnung tritt am 26. Dezember d. J. in Kraft.

Bis dahin muß also der deutsch-polnische Handelsvertrag abgeschlossen sein, wenn nicht der Maximalzolltarif angewendet werden soll. Die deutsche Warnung vor der Einführung der Zölle im gegenwärtigen Augenblick, indem sie als Druck auf die deutsch-polnischen Verhandlungen aufgefaßt werden können, hat keine Wirkung gehabt. Das Drängen der polnischen Schutzzöllner ging auf eine weit schärfere Maßnahme, nämlich auf die Valorisierung aller Einfuhrzölle durch Erhebung in Goldzloty statt in den jetzt geltenden Papierzloty. Es waren die zollpolitisch gemäßigten Kreise, die daher die Maximalzölle als eine mildere Form des Schutzes der Handelsbilanz gegenüber solchen Ländern empfanden, die einen Handelsvertrag mit Polen noch nicht abgeschlossen haben.

Gleichzeitig wird auch die Verordnung veröffentlicht, durch welche die bisher geltenden Ausfuhrzölle für Roggen, Roggenmehl, Kleie usw. bis zum 30. Juni nächsten Jahres verlängert werden. Die polnische Handelspolitik möchte auf diese Weise die Wiederholung der vorjährigen polnischen Schleuderausfuhr in Getreide und Getreideprodukten zu Beginn des Erntejahres vermeiden. Sie hat die böse Erfahrung gemacht, daß in den letzten Jahren dann zu sehr viel höheren Preisen Mehl wieder zugekauft werden mußte. Die diesjährige Ernte ist allerdings für fast alle Getreidearten recht günstig, so daß man mit einem Ausfuhrüberschuß für das ganze Jahr rechnet, doch soll die Ausfuhr nur durch die staatliche Agrarbank geregelt werden.

Das Rheinlandkompromiß

Der „Observer" zur Besatzungsverminderung.

London. Zu dem Ergebnis des Pariser Rheinlandkompromisses spricht heute der diplomatische Korrespondent des Observers die Erwartung aus, daß Deutschland nunmehr für den Augenblick sich befriedigt zeigen werde oder doch auf alle Fälle keine Einwände gegen die getroffene Regelung erheben werde. Allerdings betone die deutsche Auslegung der alliierten Verpflichtung die Besatzungsziffer auf ein vernünftiges Maß herabzumindern, daß die Besatzungstruppen auf Vorkriegsstärke der deutschen Truppen im Rheinlande, also auf 45 000 bis 50 000 Mann vermindert werden sollten. Es sei aber zu hoffen, daß auch die erfolgte Verminderung der Rheinlandbesatzung eine Quelle ständigen Aergers verstopfen werde. Deutschland werde nunmehr nicht mehr rücksichtslos auf die Auslegung der Nach-Locarno-Verpflichtungen bestehen können, umsomehr, als das englische Abkommen mit Frankreich für die in dieser Woche in Genf zusammentretenden Außenminister eine Quelle von Auseinandersetzungen zum Versiegen bringen werde.

In dieser Erwartung dürfte sich der „Observer" täuschen. Deutschland hat keine Ursache, durch die in Aussicht genommene aber ungenügende Besatzungsverminderung befriedigt zu sein.

Straßenkämpfe in Cherbourg

Paris. In Cherbourg ist es am Freitag im Anschluß an eine von den Gewerkschaften veranstaltete Protestkundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti zu schweren Zwischenfällen gekommen. Eine zahlreiche Menschenmenge versuchte zum amerikanischen Konsulat vorzudringen, wurde aber von berittener Polizei und Kolonialtruppen daran gehindert. Es kam zu wüsten Straßenkämpfen, im Laufe derer die Manifestanten eine Barrikade errichteten, die von der Kolonialinfanterie erst nach schwerem Kampfe genommen werden konnte. Das in der Nähe befindliche Militärkasino ist völlig verwüstet worden. Die Zahl der verwundeten Polizeibeamten soll sehr groß sein. 15 Manifestanten wurden festgenommen.

Laurahütte u. Umgebung

Reise deutscher Kirchenführer nach Ungarn. Das Exekutivkomitee des Lutherischen Weltkonvents, dem von deutscher Seite Landesbischof Dr. Ihmels-Dresden und Dr. Frh. v. Pechmann-München angehören, wird Ende Oktober, Anfang November in Budapest zu 10—14 tägigen Beratungen versammelt sein. Die letzte Tagung des Ausschusses hat im Juni in Dresden stattgefunden. Der Weltkonvent selbst, der sich als ein umfassender internationaler Zusammenschluß der Luthertums im August 1923 in Eisenach konstituiert hat, soll im Jahre 1929 wieder zu einer großen Tagung zusammentreten. Die ausländischen Kirchenführer werden, von dem protestantischen Ungarn mit Freude erwartet, an dem unmittelbar vorhergehenden Generalkonvent der evangelischen Gesamtkirche Ungarns teilnehmen und auch die offizielle Feier des Reformationsfestes in Ungarn, das gerade in die Zeit der Tagung fällt, mitbegehen.

Evangelisch-theologische Prüfungen. Die nächsten theologischen Prüfungen werden in den Tagen vom 26. September ab abgehalten werden.

Bekanntmachung. Laut Verfügung des Kriegsministeriums sind alle Gesuche um Befreiung von militärischen Uebungen bezw. um Zurückstellung vom Militärdienst steuerfrei.

Warnung. Die hiesige Gemeinde warnt alle Arbeitslosen vor einem gewissen J. R. aus der Gartenstraße hierselbst, der unter Angaben, daß die Beträge für einen Verband bestimmt sind, der den arbeitslosen Mitgliedern in kurzer Zeit gute Verdienstmöglichkeiten schafft, Gelder von den Aermsten der Armen zu erlangen sucht.

Wallfahrt nach St. Annaberg. Von der St. Antoniuskirche geht am 6. September eine Wallfahrt nach St. Annaberg. Meldungen bis Sonntag, den 4. September in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

Neueröffnung. Unter der Firma Hedwig Bogdal ist in der Beuthenerstraße Nr. 7, früher Zigarettengeschäft Zabinski, ein neues, ganz modernes Putzgeschäft eröffnet worden, das zur bevorstehenden Herbstsaison die schönsten Modelle bietet. Alles nähere im Inserat unserer letzten Sonntagsnummer.

Festgesetzte Höchstpreise. Von dem Landratsamt in Kattowitz wurden vom 24. 8. 27 folgende Höchstpreise festgesetzt: Am Markte: Ochsenfleisch 1. Sorte 1.50 Zloty, 2. Sorte 1.30 Zloty, Schweinefleisch 1. Sorte 1,90 Zloty, 2. Sorte 1,70 Zloty, grüner Speck über 4 Zentimeter dick 2,40 Zloty, grüner Speck bis 4 Zentimeter dick 2,30 Zloty, Kalbfleisch 1. Sorte 1,50 Zloty, 2. Sorte 1,10 Zloty, Krakauerwurst 2,20 Zloty, Leberwurst 1. Sorte 2.20 Zloty, 2. Sorte 1,70 Zloty, Preßwurst 1. Sorte 2,00 Zloty, 2. Sorte 1,60 Zloty, Knoblauchwurst 1,90 Zloty, polnische Wurst 1,70, im Laden: Ochsenfleisch 1. Sorte 1,60 Zloty, 2. Sorte 1,40 Zloty, Schweinefleisch 1. Sorte 2,00 Zloty, 2. Sorte 1,80 Zloty, grüner Speck über 4 Zentimeter dick 2,40 Zloty, grüner Speck bis zu 4 Zentimeter 2,30 Zloty, Kalbfleisch 1. Sorte 1,60 Zloty, 2. Sorte 1.20 Zloty, Krakauerwurst 2,40 Zloty, Leberwurst 1. Sorte 2,40 Zloty, 2. Sorte 1,80 Zloty, Preßwurst 1. Sorte 210 Zloty, 2. Sorte 1.70 Zloty, Knoblauchwurst 2,00 Zloty, polnische Wurst 1,80 Zloty. Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, hat nach § 9 des Handelsgesetzes vom 8. 5. 1918 Geld- oder Haftstrafe zu gewärtigen. Außerdem hat eine Bestrafung wegen Wucher den Verlust der Handelserlaubnis zur Folge.

Gefunden. Am Sonnabend gegen 11½ Uhr vormittags wurde ein Geldbetrag über 20 Zloty in der Gegend zwischen der Geschäftsstelle der Laurahütter-Siemianowitzer Zeitung und den in deren Nähe befindlichen Fleischerläden gefunden. Der Verlierer kann sich in unserer Geschäftsstelle Beuthenerstraße 2 melden.

=o= **Einbruch in Gärten.** In einer der letzten Nächte wurde in die Beamtengärten an den Richterschächten eingebrochen. Teilweise kletterten die Diebe über die Zäune hinweg, und wo dieses zu schwierig war, wurden einfach die Schlösser erbrochen. Alles, was in dieser Jahreszeit aus einem Garten geerntet werden kann, wurde hier gestohlen, Gemüse, Gurken, Obst, ja sogar die halbreifen Kürbisse. Und was noch so nebenbei zertreten wurde, erhöht den Schaden ganz bedeutend.

Kammerlichtspiele. Von Dienstag bis einschließlich Donnerstag gelangt ein spannender Film zur Vorführung, der den Titel „Kampf der Geschlechter" führt. Die Filmgrößen Rud Egede Nissen, Paul Richter und Wladimir Gaidaroff nebst Margarete Lanner sind in den Hauptrollen vertreten und bedürfen hinsichtlich ihrer Leistungen keines besonderen Hinweises. Bemerkenswert sind die von südlicher Schönheit erfüllten Bilder, die, soweit es sich um Außenaufnahmen handelt, sämtlich in den schönsten Gegenden Spaniens, so auf Malorka, bei Granada und Madrid hergestellt wurden. Alles nähere im heutigen Inserat.

Börsenkurse vom 29. 8. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8.95 zł
		frei =	8.96 zł
Berlin	100 zł	=	46.86 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.40 zł
	1 Dollar	=	8.95 zł
	100 zł	=	46.86 Rmk.

Gottesdienstordnung:

Evangelische Kirchengemeinde Siemianowitz.

Dienstag, den 30. August 1927:

7½ Uhr: Jungmädchenverein.

Kath. St. Kreuzkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 30. August 1927:

1. hl. Messe: Jahresmesse für die verstorbenen Josef und Viktoria Seget.

2. hl. Messe für die verstorbenen Stefan Laburga, Frau Hedwig, Franziska Laburga, Karl Ulfig, Tochter Julie.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 30. August 1927:

6 Uhr: Hl. Messe für die Verstorbenen Theofil, Johanna und Hedwig Skowron, Franz und Maria Koteja.

6½ Uhr: Hl. Messe für die Verstorbenen Katharina und Julie Ganczarski.

Deutsch-Oberschlesien

Deutscher Rundfunk.

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Dienstag, den 30. August 1927. 15,45—16,30: Kinderstunde. — 16,30—18: Flotow-Lortzing. — 19—19,30: Abt. Rechtswissenschaft. — 19,35—20,05: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur. — 20,15: Uebertragung aus dem Etablissement „Friedeberg": Volkstümliches Konzert des Schlesischen Landesorchesters. — 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. — 22,30— 23,30: Uebertragung aus der „Bonbonniere": Tanzmusik der Kapelle Otto Weber.

Vermischte Nachrichten

Das erste Holzgasautomobil,

das von einer französischen Automobilfabrik konstruiert wurde, hat kürzlich mit Erfolg eine Rundfahrt von 5000 Kilometern durch Frankreich gemacht. Es ist ein Viertonnenfrachtauto, bei dem an Stelle des üblichen Benzintanks ein vierkantiger vertikaler Kessel neben der Bank des Chauffeurs untergebracht ist. Dieser Kessel wird mit kleinen Holzblöcken gefüllt und von oben luftdicht abgeschlossen. Durch die von unten in den Kessel hineinführende runde Oeffnung wird das Holz angezündet, während eine Pumpvorrichtung an der anderen Seite des Wagens dem Feuer Luft zuführt. In drei bis fünf Minuten entwickelt das brennende Holz Gas, das sich in einem Raume bei dem Kessel anhäuft und und dann in vier Zylinder gesaugt wird, die unter dem Wagen in seiner ganzen Länge befestigt sind, und in denen das Gas gesäubert und abgekühlt wird, um dann dem Motor zugeführt zu werden und die Triebkraft zu liefern. Die aus dem Holz im Kessel gewinnbare Gasmenge reicht hin, um 100 Kilometer zurückzulegen und die Triebkraft ist um 80 Prozent billiger als Benzin.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.